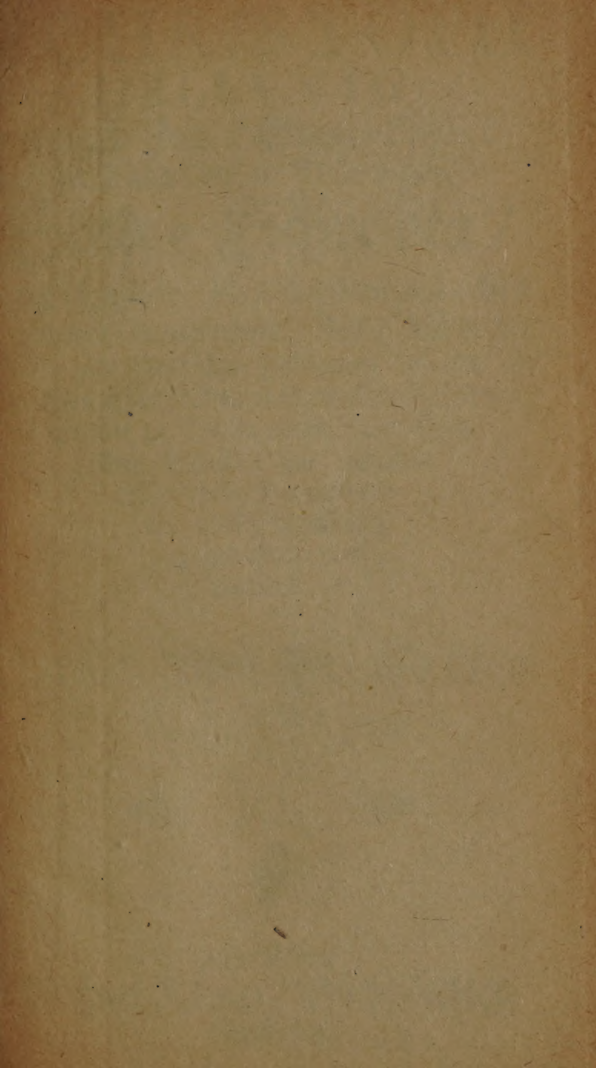


28,242/A
N.VI
18/h







70509

CHRISTOPH HELLWIG,

ietziger Zeit / Stadt-Physici zu Tännstädt in Thüringen /

Send-Schreiben /

vom Lapide Philosophorum, bey gegebener Gelegenheit / des / durch die Goth. und Jenischen Zeitungen bekandt-gemachten Exempels eines Apotecker-Gesellens / welcher zu Berlin etliche Zwey-Groschen-Stücke / vor wenigen Wochen in Beyseyn etlicher Gräfl. Personen / in gut Gold verwandelt.

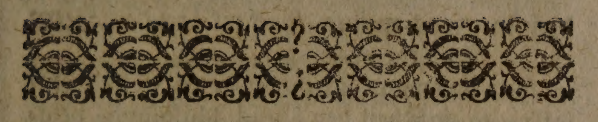
An einen guten Freund überschicket.

zufinden bey
Michael Kayser / Buchhändler.
Anno 1701.

WELLCOME HISTORICAL MEDICAL LIBRARY

Arduum eſt, qvod qværimus, ſed poſſibile.





Mein Herr / 2c.

ES ist allbereit durch die Zeitungen bekandt das Exempel eines Apothecker-Gesellens/ welcher vor wenig Wochen/ zu Berlin/ sich etliche zwey Groschen-Stücke geben lassen/ und in Beyseyn etlicher Gräflichen Personen/ in Schmeltz-Tiegel geworffen/ da denn im Fluß/ das schönste Gold draus worden/ welches/ per omnes gradus, beständig blieben. Nun hat meinem Patron/ bey dieser gegebenen Gelegenheit von obgedachten Menschen beliebet/ folgende Frage an mich zu thun/ nemlich:

Was die Materie des Meisterstücks der Weisen/ nemlich/ des Lapid. Philosophorum sey/ und/ wie sie müsse bereitet werden?

Welche denn aus Schuldigkeit/ hiermit gehorsamst/ nach Vermögen/ beantworte / anbey wünschende / daß diese Zeilen / wo nicht völlig/

doch in etwas meines HochzuEhrenden Herrn curiös Gemüthe vergnügen mögen.

Hier könte man sich mit in deren Streit einlassen/ da ein Theil den Lapid. Philosoph. bejahen/ die andere aber verneinen/ und/ jeder/ nach seinen Sinn/ meynet/ hinlängliche Ursachen beyzubringen; Man könte auch fragen/ worum er *Lapis Philosophorum*, oder *Sophorum*, genennet werde/ da sich denn manche finden/ die vorgeben/ er werde deshalben ein Stein der Weisen genennet/ weil er aussähe/ wie ein Stein/ theils sagen/ er führe deshalben öfters bemeldten Nahmen propter perpetuam atqve invictam durationem, weil er dauren könne/ und/ gleich anderen ädlen Steinen/ nicht verwerfe/ ja/ andere geben vor/ er hiesse deshalben ein Stein/ indem so viele/ welche ihn suchten/ die Köpfe daran zerstiessen/ und läge dieser Stein vor dem kleinen Thürlein des überaus-herrlichen Tempels der **Weißheit** und Reichthums worinnen niemand völlig treten könne/ er habe denn diesen schwehren Stein weggehoben/ allwo ihrer viele/ die mit Gewalt suchten/ sich diese Arbeit zubemeistern/ und in den Tempel/ nicht Weißheits/ sondern Reichthums halber/ einzudringen/ da doch ihre Kräfte allzuschwach/ vielmahls/ über der ernstlichen und verzweiffelten Bemühung/ mit den Füssen/ ausglitten/ und/ an diesen Stein/ ihren Kopf/ und Verstand/ im Fallen/ zu Stücken

cken zerfliessen; Weil aber von dergleichen schon so viele pro & contra geschrieben/auch mein Hochzuehrender Herr/nach dessen reiffen Judici/ das beste ausliefet/ lässet man jedem seine Meynung/ und/ wer solches Meisterstück nicht besitzet/ wird/ durch Zanck/ nicht erlangen/ wenn es aber vom Himmel gegönnet worden/ wird solches ohne mit anderen zustreiten/ wohl behalten/ und davon/ weder im Reden/ noch Schreiben/mit Pralereyen/ sich hervorthun/ja/ ich bin der Meynung/ daß manches Gemüth sich bloß mit der Erkäntnis der Materie zum Stein der Weisen/ohne dessen Besitzung/ frölich vergnüge/ weil doch/ bey dessen Arbeit/ und Besitzung/ viele Mühe/ Sorgen/ Unruhe/ und Gefahr sich befinden/ welchen allen die Besitzere solches Arcani häuffig unterworffen.

Meinen Hochgeehrten Patron aber nicht zu lange aufzuhalten/will dessen vorgesetzte Fragen/ wie oben promittiret/möglich beantworten/wenn ich nur noch mit wenig Worten gedacht/daß von Unterschiedlichen der *Lapis Philosophorum*, auch mit unterschiedlichen Nahmen benennet wird/als: *Cœlum Philosophorum*, qvia Elementorum naturam longè transcendat, *Qvinta Essentia*, qvia aliqvid sit præter Elementa, *Elixir*, qvia sit Corpus aqvâ extractum, & percoctum, *Aurum potabile*. (wo nicht/ öfters/ ein Aurum putabile draus wird/) qvia totum nil nisi Anima Auri sit, *Medicina universalis*, qvia omnium membrorum in homine

consistentium Balsamum, confortet, nostrosqve Spiritus recreat, &c. und wird der Lapis Philosophorum von vielen/ohne Zweiffel *Medicina universalis* genennet/ darmit sie den Verdacht des Geitzes von sich lehnen/ und heissen soll/ sie begehren nur ein Universal-Medicament, da sie doch/ manchmahl/ in der Artzney-Kunst wenig verstehen/ und/ weil sie/ oft/ nicht wissen/worinnen eine schlechte Kranckheit bestehet/ von den grössern schweige ich/ wie wollen sie denn die höchste Arbeit bereiten?

Ich wil zwar/ und kan nicht leugnen/ daß/ ohne sondere Mühe/ Arbeit/ und ohne lange Hinbringung der Zeit/ ja auch ohne grosse Kosten/ aus dem ädelsten Metall/ nemlich/ dem Golde mit einem gewissen Liqvore, welcher in seinem rauhen Wesen/ wenn die Arbeit recht gemacht wird/ das feinste Gold radicaliter auffschliesset/ und in eine Fermentation bringet/ daß es giert wie Sauerteig/ auch animam auri extrahiret/ wie ich unten ein Experiment setzen werde/ ein Medicament bereitet werden könne/ daß solche Artzney/ wo nicht den Nahmen des Medicamenti universalissimi, doch noch wohl universalis, meritire/ und in Süßmach- und Stärckung der Lebens-Geister/ wie ich solches/ durch Gottes Seegen/ oft/ herrlich befinde/ sich sehr kräftig erzeiget/ und sehr schlimmer Kranckheiten/ in kleiner/ und nicht oft wiederholter Dosi, glücklich geneset/ denn weil des Menschen Leben/ meists/ in denen Spiritibus bestehet/

und

und der menschlichen Geister Gesundmachung und Verbesserung/in Spirituum acidorum edulcatione, und/ zum Theil/ in eorum auctione, & confortatione, so ist/ billich/ dahin zusehen / dergleichen Medicamenta, die zu solcher Verbesserung und Hülffe/ dienen/ zusuchen/ und auszufinden/ deren denn etliche leichte/ und nicht eben kostbar/ wie ich letzlich eines setzen werde/ etliche aber erfordern schwere langweilige / und kostbare Labores, da mir den von einem Englischen Herrn/vor etlichen Jahren/als ich noch in Weissensee gewohnet/ eine Description einer zwar vortreflichen Medicin, welche aber langweilig / und mühsam zu machen / gegeben worden / wovon denn zu anderer Zeit ein mehrers.

Darmit ich aber meines Hochgeehrten Herrn Gedult nicht misbrauche/ so will folgendes wenige/ uf die gesetzte Frage/ nemlich:

Was die Materia des Meisterstücks der Weisen/ nemlich Lap. Phil. sey / und wie sie müsse bereitet werden?

antworten/ darbey ich mir aber die Freyheit ausbitte/ nicht weitläuftig auf solche Frage zuseyn/ sondern mich der Kürtze zubefleißigen.

Sage demnach/ daß die entfernte Materie dieses Meisterstücks/ aus welchem/denn auch un-

terschiedliche Particularia fliessen / sey die Lufft / die Nahe / ein aus der Lufft gezogenes süsses Saltz-Wasser / die Nähere / eine aus dem Wasser bereitete schneeweisse Erde / die Nächste endlich / der aus dieser Erden entspringende Mercurius. Wiewohl nun unzehliche Arten erdacht sind / wodurch gelehrte Leute die Essentz der Lufft / und das darinnen schwebende Vögelein haben suchen anzuziehen / und zufangen / sind doch Mühe / Zeit / und Unkosten verlohren gewesen / allein / weil ihm die Erkäntnis des wahren hierzu nöthigen Magnets, gefehlet / und etliche solches gesehen / haben sie die Arbeit verlachet / und verspottet / aber ihre Meynung ist falsch / denn wie ist solchen Leuten möglich zu kriegen / was sie wollen / wenn sie nicht erst thun können / was sie sollen / der Lohn ist nach den Wercken; sie begehren den allerbesten / süssen / und allgemeinen Geist / das lebendige Saltz / und Licht der Welt / zufangen / und præsentiren ihm ein todtes Hauß / sie wollen mit der Schärffe die allergrösten Lieblichkeiten / und mit einem calcinirten Knochen / und verderbten Stein / rc. die Seele der Lufft an sich ziehen. Man fängt die Vögel mit lieblichen Pfeiffen / und süssen guten Körnern / und / am besten fängt man etwas mit seines Gleichen. Komt der allgemeine Lufft-Geist in eine arsenicalische Materie / er ändert sich zu dieser Eigenschaft. Muß also der zu diesem Meisterstück gehörige Magnet seyn der beste / lieblichste / und herrlichste / voll Leben / und

Geist /

Geist/ voll Liechtes/ und süsses Saltzes. Kürtzlich/ er wird aus der Luft selbst/ durch die Natur/ auf wunderliche/ doch gemeine/ und bekante Weise/ allzeit gebohren/ und überall/ und zu allen Zeiten/ gefunden/ dieser giebt die Fettigkeit/ uud den Saamen der oberen und unteren Kräften. Solches kan man haben überall/ und zu allen Zeiten/ im heissesten Sommer so wohl/ als im härtesten Winter/ nur/ daß es eine Zeit reicher als die andere; Diese Materie ist niemals zu kauf/ und doch/ zu Wasser und Lande/ auf Bergen und in Thälern/ umsonst zu kriegen/ dieser Materie Kraft ist wunderbar/ denn/ sie schliesset/ NB. schon in ihrem rauhen Wesen/ das feinste Gold radicaliter auf/ und bringts in eine Fermentation, daß es gehrt wie ein Sauerteig. Ihre Kraft in der Artzney-Kunst ist groß/ (welches ich eben/ mein Herr/ gesuchet/ und/ durch Gottes Segen/ Ihm sey Danck/ gesunden/ auch meinem Nechsten zu gute anwende/) und thut was andre Mittel oft nicht verrichten/ wie davon in unterschiedlichen Tractätchen/ welche ich in Druck gegeben/ eines und das andere zulesen. Grosse Unkosten/ und vieles Geld/ ist hierzu nicht nöthig/ es thuts ein weniges/ weil die wohlfeile Præparation, der rauhen Materie so viel feines Geld/ ohne Berührung einiges Metalls/ oder Minerals durch wenig Zeit und

Arbeit / giebt / als der Künstler zu seiner Fermentation von nöthen hat. Aller Dinge Wahrheit ist einfältig / und hat keine grosse Weitläuftigkeit / und wenige Complementen / nöthig.

Dieses wäre also / was meinem Hochzu-Ehrenden Herrn / nach dessen Begehren / antworten wollen. Nu aber auf die zwey Experimenta zukommen / davon / fast zuerst / gedacht / so habe hier solche noch beyfügen sollen / davon das erstere particulas aureas, ohne / daß das allergeringste stäubchen Gold darzu kommen gezeiget / und / wann die Arbeit glücklicher gewesen / sonder zweiffel / auch sich besser aufgeführet hätte / jedoch aber / ist solches Experiment leichtlich wieder zu machen / weil wenig Geld / Mühe / und Zeit / darzu erfordert wird. Das andere Experiment gehet nur darauf / um zuzeigen / wie aus dem Golde / und unserer Materie / ein vortreflich Medicament gearbeitet / und zu Nutz des Menschen / zu Erhaltung dessen Gesundheit / und Wegnehmung derer Kranckheiten / ohne sonderlicher Mühe / Zeit / und Kosten / können adhibiret werden. Beyde Experimenta sind schön / und anmuthig / auch / das letztere / in der Medicin, von vortreflichen Kräften und herrlichen Würckungen.

Das

Das erste Experiment ist nun folgendes:

Jch nahm unsere Materie/ sam- „
lete sie/ und setzte solche zuerst ein 14. „
Tage/hernach filtrirte ich dieselbe/und „
thät sie in ein Glaß/ solche zu destil- „
liren/ und destillirte etliche gewisse „
Stunden/darauf fand ich die Mate- „
rie als ein zehen Leim unten am „
Boden des Glases/welche ich heraus „
nahm/ und wägete / war / ohnge- „
fehr / von 3. Gläsern voll 8. Gersten „
Körner schwehr/ diese Erde nun/ „
weil sie mir deuchte nicht rein zuseyn/ „
und einen starcken unangenehmen „
Geruch noch an sich hatte/ übergoß „
ich mit ihrer abgedestillirten Feuch- „
tigkeit/ hoffend/ sie sich auf solche Art „
besser reinigen/ und den üblen Ge- „
ruch verlieren würde/destillirte dar- „
nach abermahlen dieselbe auf vor- „
gedachte Weise/ bekam aber keine „
bessere gereinigte Erde als zuvor/ „
nahm sie also/ und thäte in eine Rei- „
be

„ be-Schaale/u. riebe sie etliche Stun-
„ den nach einander/ um sie ganz subtil
„ zu machen/ endlich nahm ich sie wie-
„ der raus/ und machte kleine Globulos
„ davon/ um dieselbe in eine kleine Phi-
„ ol zu bringen/ und als dieses gesche-
„ hen/ vermachte ich dieselbe sehr wohl.
„ Diese setzte ich nun abermahls in ei-
„ ne Sand Capelle/ und gab zuerst
„ gelindes Feuer/ und/ weil sich nichts
„ sublimiren wolte/ gab ich etwas stär-
„ cker Feuer/ da sich denn zwar etwas
„ sublimirte/ aber nicht hell und
„ klar/ wie ich vermuthete es seyn
„ würde/ feurte demnach noch
„ stärcker/ und/ weil ich davon ge-
„ hen muste/ so befand/ als ich wieder
„ kam/ daß das Corpus der Phiolen
„ unten/ eben in 4. Stücke/ gleichsam
„ zertheilet/ und zerschlagen/ die Röh-
„ re aber/ ganz unverletzt/ im Sande
„ herum geworffen/ war aber kein
„ hell Crystallinisch Saltz darinnen
„ sublimiret/ sondern noch/ wie zuvor/
„ da nahm ich das übrige/ so ich noch
„ in einem Theil der zersprengten
Phio-

Phiolen fand und thäts in einen klei- „
nen Tiegel/und glüete es/selbiges be- „
kam gleichsam eine Purpur-Farbe/ „
hiervon thät ich ein wenig auf eine „
glüende Kohle/um zuversuchen/obs/ „
ohne Rauch/schmeltzen wolte/ aber/ „
es rauchte zum Theil weg/ das übri- „
ge thäte ich in ein sauber und helles „
Urin-Glaß/weil sich solches wegen „
der Runde unten/am besten darzu „
schickte/ und goß seine eigene abdestil- „
lirte Feuchtigkeit drüber/ da fand/u. „
sahe ich/des andern Tages/viele klei- „
ne/ und subtile Gold-Particulchen. „

Das andere Experiment ist dieses/ in wenigen Zeilen/ nachgesetzte:

Ich nahm fein Blat-Gold / (Aurum foliatum finum,) glaube / daß es „
mit sehr zart gefeiltem Golde auch „
angehet/ riebe solches mit unserer „
Materie/ welche zur rechter Zeit ge- „
samlet/ in einem Mörselchen/ etliche „
Stunden nacheinander/ biß es eine „
schwar-

„ schwartze/oder asch-graue Erde wur-
„ de/ und man per Microscopium kein
„ Gold mehr ersehen konte. Dieses
Pulver nun gab ich/ bisweilen so blos/
bisweilen mit Zusetzung eines gewissen
Minerals, zu wenigen Gran / in guten
Wein/in desperatis & deploratis morbis,
denen Patienten ein / da denn solches/
durch Gottes Segen sich kräftig erzei-
gete/ und noch allzeit / durch GOttes
Hülffe sich kräftig erweiset/es lässet sich
auch aus diesem Pulver eine Tinctur
extrahiren. Dieses trefliche Medicament
nun ist zu jeder Zeit/und jedem Patien-
ten/er sey jung oder alt / in weniger
Dosi, ohne einzige Gefahr / zu grossem
Nutzen/ zu gebrauchen / und darbey
nicht unlieblich einzunehmen.

Hiermit nun schliesse dieses Schreiben/ mit
Versprechung/ ehest/so GOtt will/ meine
Meynung von dem Vielfraß/ oder/ vielfrä-
ßigen Menschen/ welcher biß dahero in Leip-
zig/ und Berlin/ sich aufgehalten und davon
gleichfalß die ordentliche Zeitungen gemeldet/
nach meinem wenigen vermögen/ zuentdecken/
und andere Curiosa mehr zuschreiben.

Wün-

Wünsche sonsten an meinem Patron, und dessen vornehme Familie, bey künftig-baldigen Ausgang des Alten/ und Eintrit eines Neuen Jahrs/ alle selbst beliebl. Geist und Leibliche Prosperität/ und von dem Höchsten gesegnetes Wohlseyn/ darmit sie solches/ lange Jahre/ in vergnügter Zufriedenheit geniessen mögen. Verbleibe/ übrigens/ unverändert/

Meines Hochzuehrenden
HERRN

Tännstädt/ den 20. December, 1701.

ergebenster Diener/

L. Christoph Hellwig/

